

Referat von Erwin R. Müller, Pressesprecher der VKMB

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich danke Ihnen im Namen der Initianten der Volksinitiative "für naturnahes Bauern - gegen Tierfabriken" und der unterstützenden Organisationen für Ihr Interesse, das Sie der Information über die Volksinitiative entgegenbringen. Wir werden versuchen, Sie sachlich zu informieren über die Probleme der schweizerischen Landwirtschaft und über die Art, wie diese Probleme durch unsere Initiative gelöst werden können.

Wo stehen wir heute - zweieinhalb Wochen vor der Abstimmung am 4. Juni?

Ich kann Ihnen gleich zu Beginn versichern: Die Initianten glauben an ihren Erfolg am 4. Juni. Wir sind überzeugt, dass das Schweizer Volk eine neue Agrarpolitik will und dass das Volk am 4. Juni für eine neue Landwirtschaftspolitik stimmen wird.

Die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben vor zwei Jahren den Zuckerbeschluss massiv abgelehnt. Das war - nach übereinstimmender Einschätzung - eine deutliche Demonstration gegen die sog. offizielle Landwirtschaftspolitik. Die Landwirtschaftspolitiker waren und sind aber für eine Kurskorrektur nicht willens oder nicht fähig.

Die Kleinbauern-Initiative ist heute - und auf längere Zeit - der einzige Vorschlag und die einzige Chance für eine Kurskorrektur. Einen Gegenvorschlag zu formulieren, wurde zwar im Parlament versucht. Aber dieser Versuch ist, wie Sie wissen, ziemlich kläglich gescheitert. Als Alternative zur Kleinbauern-Initiative steht nur die bisherige Landwirtschaftspolitik, die Fortsetzung der bisherigen Landwirtschaftspolitik zur Verfügung.

Die Gegner wissen und spüren offenbar, dass diese Alternative beim Volk wenig Begeisterung auslöst. Ihre Taktik in dieser Situation ist durchsichtig: Sie wollen die Initiative als ein übles, von einseitigen Interessen geprägtes Machwerk hinstellen, das alles in der Landwirtschaft nur noch schlimmer mache. Sie wollen das Volk verunsichern. Sie nützen den Umstand aus, dass die Agrarpolitik tatsächlich kompliziert ist. Da fällt es leicht, die wildesten und abstrusesten Behauptungen aufzustellen. Leider kann nicht jeder Bürger sofort feststellen, was nun richtig ist.

Die Taktik scheint bei der Mehrheit der Bauern aufzugehen: Der Bauernverband erzählt ihnen, die Initiative würde Kleinbetriebe zum Aufgeben zwingen. Die Initiative bringe die Tierfabriken nicht zum Verschwinden, usw. - Ich will die weiteren abstrusen Behauptungen gar nicht alle kolportieren.

Aber diese Taktik wird bei der Mehrheit der Bevölkerung nicht aufgehen, weil sie wirklich zu absurd ist. Die Gegner haben keine stichhaltigen Argumente gegen die Initiative. Ueberall dort, wo man sich sachlich mit der Initiative auseinandersetzt, wächst die Zustimmung. Wir können freudig zur Kenntnis nehmen, dass jetzt auch in den bürgerlichen Parteien die Unterstützung für eine neue Landwirtschaftspolitik wächst. Das einseitige Bild, das die nationalen Parteitage von FDP und CVP ergeben haben, wurde letzte Woche durch kantonale Delegiertenversammlungen massiv korrigiert. Einige Beispiele:

Die FDP hat im Kanton Solothurn die Nein-Parole mit 97 zu 51 Stimmen beschlossen - bei 47 Enthaltungen. Im Kanton Bern war das Ergebnis 154 zu 33 bei 18 Enthaltungen, im Thurgau 55 zu 15.

Die CVP im Kanton Aargau hat ihre Parole mit 67 gegen 28 befürwortende Stimmen beschlossen. Die CVP des Kantons Solothurn mit 60 zu 21 - bei 61 Enthaltungen. Und im Kanton Baselland kam nur noch eine hauchdünne Mehrheit gegen die Initiative mit 32 zu 30 Stimmen zustande (bei 8 Enthaltungen).

Das stimmt uns sehr zuversichtlich. Bis zum Abstimmungstag werden sich die sachlichen Argumente gegen die dünnen propagandistischen Behauptungen der Gegenseite durchsetzen.

Wir sind davon überzeugt: Bei einer objektiven Betrachtung muss sich bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, unvermeidlich die Erkenntnis durchsetzen: So absolut dumm, wie wir hingestellt werden, können die Initianten und die breite Front der befürwortenden Organisationen ja nun wirklich nicht sein.

Sie hören heute hier die Stellungnahmen des WWF, des Tierschutzes, der Evangelischen Volkspartei und der Grünen Partei zur Initiative. Kann es sein, dass sich alle diese Organisationen gründlich täuschen, dass die Initiative gar nichts ändert in Richtung einer umweltgerechteren, tiergerechteren, naturnahen Landwirtschaft, wie das die Gegner dem Stimmbürger weismachen wollen?

Sie hören die Stellungnahme des SP-Vertreters Ständerat Otto Piller, der Westschweizer Konsumentinnen-Vertreterin Ständerätin Yvette Jaggi, die Stellungnahme des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes, die Stellungnahme des Denner-Generalsekretärs Alexander Galliker. Kann es sein, dass sich alle diese Organisationen täuschen und dass die Landwirtschaft durch die Initiative noch teurer wird?

Und kann es schliesslich sein, dass sich alle diese Organisationen zusammen mit der Kleinbauern-Vereinigung und zusammen mit vielen, vielen weiteren Organisationen im Lande vor den Karren eines einzigen Mannes, Denner-Chef Karl Schweri, und dessen angeblich rein geschäftspolitische Interessen spannen lassen? So dumm und gutgläubig kann mehr als die halbe Schweiz wirklich nicht sein. Und ist schliesslich Karl Schweri, der angeblich nur billigere Produkte einkaufen will, selber noch so dumm, dass er nicht merkt, dass die landwirtschaftliche Produktion teurer wird, was ja gleichzeitig von den Gegnern auch behauptet wird?

Ich glaube nicht, dass wir Ihnen als Journalisten den Inhalt und die Ziele der Initiative hier noch vorstellen müssen. Unser Vizepräsident Alois Rölly, Landwirt in Altbüron LU, wird sich zunächst mit einigen Argumenten der Gegner auseinandersetzen. Wir beschränken uns dabei auf die Argumente des Bundesrates, mit denen er die Ablehnung der Initiative im "Bundesbüchlein" begründet.

Anschliessend wird Vizepräsident Ruedi Baumann, Landwirt in Suberg BE, erläutern, um welche Weichenstellung in der Schweizer Landwirtschaftspolitik es bei der Abstimmung am kommenden 4. Juni geht.

Und schliesslich wird Ernst Därendinger als Vertreter der Unions des Producteurs Suisses die Position unserer befreundeten Westschweizer Organisation erläutern.

Danach begründen in kurzen Stellungnahmen die Vertreter von Organisationen und Parteien ihre Unterstützung der Initiative.

Wir stehen Ihnen anschliessend für Ihre Fragen zur Verfügung. Und ich bin überzeugt, dass wir Ihnen keine Antwort schuldig bleiben müssen.